

## Peter Möller und der Materialismus

Herr Peter Möller, Berlin, betreibt das philosophische Internetportal. [www.philolex.de](http://www.philolex.de). Dort findet man zum Materialismus und zum Materiebegriff eine Kurzdarstellung, die ich hier kritisch kommentieren will. Dabei richtet sich meine Meinungsäußerung nicht gegen Herrn Möller. Er ist beispielhaft zu diesem Thema eine real existierende Symbolfigur, die für die gesamte Misere der gegenwärtigen Haltungen zu den grundlegenden Begrifflichkeiten der Philosophie und der Naturwissenschaften steht. Sie hat zum Beispiel in der theoretischen Physik und in der Kosmologie zur einer Krise geführt, aus der die Befreiung aus eigener Kraft nicht mehr möglich ist. Auch deutliche intensive Ansätze einer großen Zahl Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen, auf die Krise hinzuweisen und Auswege zu skizzieren, werden stets mit großer Vehemenz abgeschmettert. Für die Belebung dringend benötigter neuer Denkstrukturen, mit denen die Krise überwunden werden könnte, stehen keinerlei Ressourcen zur Verfügung. Im Gegenteil: Wissenschaftler, die sich gegen diese festgefahrenen Auffassungen öffentlich äußern, werden ignoriert. Sie werden auch mental von den öffentlichen Einrichtungen der Wissenschaft nicht unterstützt.

Nachfolgend Zitate aus dem Beitrag zusammen mit meinen Kommentaren.

Peter Möller

### Kurzdarstellung des Materiebegriffs

**Kommentare: Dr. Manfred Pohl**

Materie (von materia) ist 1. ein umgangssprachlicher, 2. ein naturwissenschaftlich-physikalischer und 3. ein philosophischer Begriff. Über lange Zeit hinweg verstand man unter Materie in diesen verschiedenen Bereichen weitgehend das gleiche: Stoff, Körper, etwas im Raum ausgedehntes, das man sehen und anfassen kann. **So kann man in der heutigen Zeit nicht mehr argumentieren. So wäre zum Beispiel ein farbloses Gas keine Materie, weil man es nicht sehen und nicht anfassen kann. Solche Trivialauffassungen sind ganz sicher überwunden.**

Aufgrund philosophischer Überlegungen, besonders seit Beginn der Neuzeit, dann aber besonders wegen der Ergebnisse der modernen Naturwissenschaft im 20. Jahrhundert, insbesondere der Entwicklung der Relativitätstheorie und der Wellenmechanik, hat der Begriff Materie heute unterschiedliche Bedeutungen. **Das ist bedauerlicherweise so, ist aber nicht vertretbar, ist wissenschaftlich nicht haltbar. Es ist nicht sinnvoll, für verschiedene Naturwissenschaften unterschiedliche Materiebegriffe zu haben. Eine interdisziplinäre Kommunikation ist dadurch blockiert, wie man gegenwärtig immer wieder sehen kann.**

Umgangssprachlich ist Materie weiterhin der sichtbare und anfassbare Stoff. **Ein solcher Trivialbegriff ist in keiner Wissenschaft verwendbar.**

Naturwissenschaftlich-physikalisch ist Materie heute identisch mit Energie, gemäß der berühmten Gleichung Einsteins:  $E = mc^2$ . (Energie gleich Masse mal Lichtgeschwindigkeit hoch zwei.) **Ganz und gar nicht, das ist substantiell falsch. Man erkennt in dieser Aussage, daß der Autor die Masse-Energie-Äquivalenz nicht versteht. Sonst würde er erkennen, daß es keine Energie ohne Masse gibt und daß das Verhältnis von Energie zu Masse konstant ist. „...identisch mit Energie,...“ ist folglich Unsinn. Atome werden als Kraft- bzw. Energiezentren angesehen. Nach der z. Z. vorherr-**

schenden physikalisch-kosmologischen Theorie ist die Materie erst mit dem Urknall aus dem Nichts entstanden. Kennte der Autor die Erhaltungssätze, würde er mühelos einen so gravierenden Fehler selbst sehen. Kann er aber offenbar nicht. Die Darstellung ist identisch mit der katholischen Schöpfungshypothese, von der man in der Wissenschaft nun doch endlich nachhaltig Abstand nehmen sollte. Die sowohl theoretisch als auch vielfach experimentell bewiesenen Erhaltungssätze der Energie und der Masse belegen zweifelsfrei, daß Materie, das heißt, Masse und Energie, nicht aus Nichts entstehen kann. Wann die Physik aus diesem lethargischen Trauma erwachen wird, ist gegenwärtig nicht zu sehen. Die Entstehung der Materie aus Nichts, aus einem Urknall des Universums heraus, wird heute noch immer als unumstößliches Axiom angesehen, zu dem keine Fragen gestellt werden dürfen, das nicht der Überprüfung unterliegt, obwohl Tausende Wissenschaftler diese wissenschaftsferne Irrlehre ablehnen.

Philosophisch spielt der Materiebegriff zu Beginn des 21. Jahrhunderts nur noch eine sehr marginale Rolle. Das widerspricht elementaren logischen Überlegungen und überdies den Tatsachen. Was erforschen die Naturwissenschaften? Die Materie. Sie ist ihr Forschungsgegenstand. Und den erklärt man für unbedeutend? Was erforscht man denn nun letztendlich? Das Argument der „marginalen Rolle“ entspringt wohl eher dem Wunsch des Autors. Belegbar ist es gar nicht, es geht über den Status einer leeren Behauptung nicht hinaus.

Die heutigen philosophischen Strömungen sind meistens subjektiv idealistisch oder agnostizistisch. [Diese Behauptung ist aber nicht unumstritten! Das ist meine Interpretation. Sie ist nicht nur umstritten, sondern völlig unzutreffend. Der Autor versucht damit, religiöse Auffassungen als Wissenschaft darzustellen, indem er der Mehrzahl der Philosophen die Auffassungen des subjektiven Idealismus zuordnet. Zur Verdeutlichung: Subjektive Idealisten meinen, Materie sei die Vorstellung eines Geistes, außerhalb des Bewußtseins existiere sie nicht. Agnostiker meinen, daß wir „über die Frage, ob „Gott“ oder andere metaphysische Entitäten existieren, nichts Sicheres wissen (das ist die schwache Variante des Agnostizismus) oder sogar nichts wissen können – das ist seine starke Variante.“<sup>1)</sup> Zu beiden Strömungen gibt es nur eine sehr kleine Anzahl Vertreter.] Oder sie betrachten Begriffe wie Materie oder Bewusstsein als bloße Wörter. Fragen, ob eines davon primär sei, werden als Scheinprobleme angesehen. Die Grundfrage jeglichen wissenschaftlichen Denkens als Scheinproblem? Das ist gleichbedeutend mit der Negation der Wissenschaft insgesamt. Auch diese Ansicht wird nur durch eine sehr geringe Zahl Philosophen vertreten. Die Zahl der philosophischen Materialisten unter den professionellen Philosophen befindet sich im Promillebereich. Eine zweifelhafte, offenbar frei erfundene Zahl, welche Quellen belegen sie? (Besonders seit dem Untergang der »realsozialistischen« Systeme in Osteuropa, in denen der Dialektische Materialismus die einzig erlaubte Philosophie war. Hier stellt sich mir die Frage: Wie „erlaubt“ man eine Philosophie? Die Haltung zeigt die völlige Unkenntnis über das Leben in den sozialistischen Systemen.) Das alles sind sehr tendenziöse Auffassungen, in denen die Rolle der Politik in der Philosophie drastisch überbetont wird. Im Grunde ist es die populistische Agitation, die Urheber der materialistischen Lehre, etwa Marx und Engels, zu verurteilen, weil sie eine klassenlose Gesellschaft favorisierten, die die kapitalistische ablösen könnte, weil sie den dialektischen Materialismus auf die Gesellschaftswissenschaften anwenden.

Es gibt allerdings unter den philosophisch nichtgebildeten Menschen viele ganz naturwüchsige Materialisten, bzw. kritische oder naive Realisten, die sich ihrer Entscheidung für den Materialismus und ihrer Erkenntnistheorie gar nicht bewusst sind. Sie wissen nichts von der Problematik des Materiebegriffs und des Materialismus,

weil sie sich mit solchen Themen nicht beschäftigen und sich häufig sogar explizit weigern, sich damit zu beschäftigen, da sie Philosophie für Kokoloeres halten. Besonders im naturwissenschaftlich-technischen Mittelbau trifft man viele solcher Leute an. Das sind sehr überhebliche Äußerungen. Hält der Autor das etwa auch für eine philosophierelevante Erscheinung? Wollen wir uns an fehlender philosophischer Bildung als Wertmaßstab orientieren? Der Absatz verdeutlicht Arroganz gegenüber Menschen mit anderen bildungsspezifischen Orientierungen. Der Autor verunglimpft selbstherrlich Teile der Gesellschaft. Das ist sehr abträglich für seine Akzeptanz, zu der obendrein noch festzustellen ist, daß ja nun seine Ansichten zum philosophischen Grundlagenwissen auch nicht gerade im hellen Lichte der Erkenntnis stehen. Oben sind schon einige Einzelheiten zu sehen, es kommt aber noch deutlicher. Alles in allem sollte man solche Traktate in einer wissenschaftlichen Arbeit unbedingt vermeiden.

### **Materievorstellungen bei verschiedenen Philosophen**

Fast jeder Philosoph hatte eine Auffassung davon, was Materie ist. Hier hunderte Philosophen aufzuführen, würde aber den Rahmen des Artikels sprengen. Ich beschränke mich auf die Philosophen, die für die Philosophiegeschichte und die aktuelle Diskussion über den Materiebegriff besonders wichtig sind.

Der Autor gibt nun einen Abriß wichtiger philosophischer Persönlichkeiten, die für die Geschichte der Philosophie signifikant sind. Genannt werden die Vorsokratiker, Sokrates, Platon, Aristoteles, Thales Descartes, Spinoza, Leibniz und andere, deren Auffassungen die Philosophie der Vergangenheit geprägt haben. Er bemüht sich dabei um eine nach Möglichkeit wertfreie Darstellung, was ich als positiv erkenne. An einigen Stellen ergreift er dann aber doch Partei für seine eigene nichtmaterialistische Grundhaltung. Diese Stellen will ich zitieren und kommentieren.

...Der christlichen Religion nach wurde die Materie, die materielle Welt von Gott aus dem Nichts geschaffen. Hat aber – einmal geschaffen – eine von Gott und den Menschen unabhängige tatsächliche Existenz. (Fortschrittliche Christen betonen gerne, dass auch der Urknalltheorie nach die Materie aus dem Nichts entstanden ist. Man kann nur die Fortschrittlichkeit solcher Christen nicht erkennen. Auch in der Kirche hat ein gewisses Minimum an Wissenschaftsanerkennung Fuß gefaßt. Die Grenzen liegen jedoch bei der Anerkennung der Ewigkeit der Existenz der Materie, weil dies die Schöpfungs-idee aufheben würde, was der Selbstabschaffung der kirchlichen Lehre gleichkäme. Trotz verschiedentlicher Einsichten steht die Kirche aber noch immer gegen die Wissenschaft. Das kann man nicht leugnen, es liegt im Ursprung der Sache. Alle Religionen sind von Menschen hervorgebrachte Glaubenslehren, die sich mit zunehmendem Erkenntnisgewinn der Wissenschaft selbst aufheben. Das ist der natürliche Ablauf der Evolution.)

...Marx und Engels erhoben den Anspruch, Hegel vom Kopf auf die Füße gestellt zu haben. Für sie war der Geist ein Produkt der Materie. Materie aber nicht etwa wie bei Schelling objektiver Geist. Materie war für sie das Ursprüngliche im Sein. Marx und Engels Materiebegriff war noch identisch mit dem Materiebegriff der Naturwissenschaft des 19. Jahrhundert. Wieso „war“ und „war noch“? Man hört heraus, daß der Autor den Materialismus für sein Befinden schon begraben hat. Abgesehen von der Dialektik gründeten sie ihren Materialismus auf Leukipp und Demokrit. Demokrit war ein Schüler Leukipps und propagierte eine empirisch-materialistische Lehre: „Nur scheinbar hat ein Ding eine Farbe, nur scheinbar ist es süß oder bitter, in Wirklichkeit gibt es nur Atome im leeren Raum.“<sup>2)</sup> Eine erklärende Definition der Materie hat er jedoch nicht vorgenommen.

Weitgehend war der Materiebegriff von Marx und Engels allerdings nicht deren originale Schöpfung. Sie hatten ihn von Ludwig Feuerbach übernommen. Das ist eine Falschdarstellung. Feuerbach hatte an keiner Stelle explizit eine Materiedefinition postuliert, die sie hätten „übernehmen“ können.

Den Marxschen Materiebegriff auf Demokrit oder Feuerbach zurückzuführen, kann man also nicht aufrechterhalten. Dieser Versuch des Autors wirkt tendenziös im Sinne der einer Diminution der philosophischen Bedeutung Marx' und Engels'. Solche Versuche gibt es in großer Zahl bei den Gegnern des dialektischen Materialismus. Es verwundert also auch hier nicht sonderlich.

Mit den neuen naturwissenschaftlichen Theorien konfrontiert, hat Lenin zu Beginn des 20. Jahrhunderts versucht, den Materialismus dadurch zu retten, – Ach was! Mußte er „gerettet“ werden? – dass er den Materiebegriff neu definierte. Materie ist nach ihm »eine philosophische Kategorie zur Bezeichnung der objektiven Realität«. Materie sei alles, was unabhängig vom menschlichen Bewusstsein existiere, also auch elektromagnetische Felder, Strahlungen, aber auch Gesetzmäßigkeiten oder soziale Prozesse und alles was in Zukunft noch entdeckt werden sollte. Dieses Detail der Materiedefinition ist richtig, wenn man alles hinter „aber auch...“ entfernt. Das nämlich ist frei erfunden. Aber das Detail ist nicht von Lenin, sondern von Marx. Es entspricht, wie ich schon sagte, nicht den Tatsachen, daß Lenin der Ansicht war „...auch Gesetzmäßigkeiten oder soziale Prozesse und alles was in Zukunft noch entdeckt werden sollte“ sei Materie. So wollte Lenin erreichen, dass der Materiebegriff nie veralten kann. Der Materiebegriff kann auch ohne diese verwirrten geistigen Kapriolen nicht veralten. Die Demontage des Materiebegriffes ist das Bestreben einiger Geister, die den dialektischen Materialismus als philosophische Lehre ablehnen. Die Argumentation dazu ist aber alles in allem sehr kraftlos. [Damit hat er aber den Materiebegriff soweit gefasst, dass er jeden Erklärungswert verliert. Lenins Materiebegriff war faktisch die Bankrotterklärung des Materialismus. Wenn alles Materie ist, was nicht menschliches Bewusstsein ist, dann wäre ein Gott oder eine wie auch immer geartete geistige Ursache der Welt per Definition eben Materie. Diesem geistigen Überschlag vermag ich nicht zu folgen. Ich bin überzeugt, niemand kann das. Hier offenbart nun der Autor gravierende logische Defizite. Götter sind Ideen menschlichen Bewußtseins und keine realexistierenden Kategorien. Es ist ein wohl eher kläglicher Versuch, wie ein religiöser Geistlicher um die Beantwortung der Grundfrage nach dem Primat der Materie vor dem Bewußtsein herumzureden. Die gewünschte Bankrotterklärung des Materialismus hat der Autor also auch mit seiner gar wunderlichen Leninanalyse nicht herbeireden können.] Lenin hat allerdings auch mal zwischen physikalischem und philosophischem Materiebegriff unterschieden, ohne das dies für seine Philosophie eine dauerhafte Bedeutung hatte. Das sollte es auch nicht. Denn benötigt wird ein für alle Wissenschaften (die Philosophie eingeschlossen) übergreifend geltender Materiebegriff, ohne den die in der jüngeren Entwicklung zunehmende Verzahnung unterschiedlicher Naturwissenschaften nicht erfolgreich gewährleistet werden kann. Gemeinsame Forschungsergebnisse in verschiedenen Wissenschaften sind nur dann wirklich gemeinsam, wenn sie auf der gleichen wissenschaftlichen Grundhaltung stehen.

### **Meine Auffassung von der Materie**

Die Existenz der Materie vorauszusetzen ist im praktischen Leben und in der Wissenschaft unverzichtbar. Sehr gut. Und auch richtig. Wenn man aber anfängt zu philosophieren, wenn man nach sicherem Wissen sucht, dann wird die Materie zweifelhaft. Sie wird zu Bewusstsein, zu außerhalb von mir erlebtem Bewusstsein. Dieses

geistige Salto Mortale kann man wohl nicht als brauchbar interpretieren. Es ist aber der Versuch erkennbar, Materie und Bewußtsein als Scheinbegriffe zu deklarieren, die für den Erkenntnisprozeß unbedeutend seien. (Näher ausgeführt habe ich dies in meinem Aufsatz [Kritik des philosophischen Materialismus](#). In den einleitenden vier Aufzählungspunkten dieses Beitrages erklärt der Autor, was er sich alles nicht vorstellen kann – wie man liest, kann er sich so gut wie gar nichts vorstellen. Mit diesen fehlenden Vorstellungen strengt er nun eine Kritik des Materialismus an. Welchen Sinn kann das ergeben? Und welches Ergebnis könnte es haben? Wie wegen des Mangels an Vorstellungen zu erwarten war, erscheinen einzelne Kritikpunkte denn auch unklar und verwaschen, eher sind es Bekenntnisse der Weigerung, den Materialismus als philosophische Anschauung zu sehen. Nach dem Lesen des gesamten Beitrages erkennt man den Grundtenor: Der Autor ist religiös festgelegt und steht fernab jeglicher Wissenschaftlichkeit im Denken. Seine „Kritik“ des Materialismus ist im Wesen keine Kritik, sondern sein persönliches Credo zur Ablehnung des Materialismus insgesamt.)

Es wurde mehrfach meine Behauptung kritisiert, Materie könne sich in Energie »und damit in Bewegung« auflösen. Das Missverständnis entsteht wahrscheinlich dadurch, das es den Begriff »Bewegungsenergie« gibt und daneben noch weitere Energiebegriffe. Diese Kritik ist mir sehr verständlich, denn ganz sicher liegt hier kein Mißverständnis vor, es ist schlicht und einfach falsch: Materie kann sich nicht „auflösen“, auch nicht in Energie, denn Energie ist Materie, und schon gar nicht in die nichtmaterielle Entität Bewegung. Materie und Bewegung bilden eine untrennbare Einheit, Bewegung ist kein Objekt, das „existieren“ könnte, Bewegung ist die Daseinsweise der Materie und nicht das Ergebnis ihrer Auflösung. Aber nicht nur Bewegungsenergie, jede Energieart ist in letzter Instanz Bewegung und jede Energieart ist in jede andere Energieart umwandelbar. Ist das eine Energiedefinition des Autors? Falls ja, ist es sehr spärlich und auch fehlerhaft. In jedem Schulphysikbuch ist es klarer und vor allem richtig beschrieben. Außerdem bedeutet Bewegung nicht nur Änderung des Platzes im Raum. Näheres in den philolex-Beiträgen Energie und Bewegung. Das ist zweifelsfrei richtig. Aber der ganze Abschnitt hat einen generellen Mangel: Er sollte doch, wie im Titel benannt, enthalten, was der Autor unter Materie versteht. Oder nicht?

Diese beiden Absätze unter obiger Überschrift als „Auffassung von der Materie“ zu deklarieren, weist auf ein wenig klares Denken des Autors hin. Man erwartet unter obiger Überschrift die Aussage, was er unter Materie versteht, statt dessen werden zusammenhanglose Darlegungen über Bewegung und Energie angeboten, teilweise richtig, teilweise realitätsfremd. Was er, wie in der Überschrift angekündigt, unter Materie versteht, erfährt man nicht.

Das Portal *philolex* von Peter Möller kann ich nicht als ernstzunehmenden Beitrag zur Diskussion über philosophische Grundlagen erkennen.

- 1) Dr. Gerhard Engel (Braunschweig), *Vorüberlegungen zu einem Neuen Agnostizismus*, [http://www.gkpn.de/Engel\\_Agnostizismus.pdf](http://www.gkpn.de/Engel_Agnostizismus.pdf)
- 2) [Wilhelm Capelle](#): *Die Vorsokratiker*, Leipzig 1935, S. 399.

[Schließen](#)